

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 74 (1987)
Heft: 11: Meditation im Unterricht

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein bildungspolitischer Flickenteppich

Die Erziehungsdirektoren wollen die Reform und die Vorverlegung des Französischunterrichts vorantreiben, obwohl sie in mehreren Deutschschweizer Kantonen umstritten sind. Dies ist das Fazit einer Verlautbarung vom September 1987.

Solche – im Grunde hilflosen – Durchhalteappelle können nicht verbergen, dass die Bestrebungen zum Primarschulfranzösisch in eine Krise geraten sind. In den Kantonen Basel-Land und Schaffhausen hat man bereits Angst vor der eigenen Courage bekommen und die ganze Sache abgeblasen. Aber auch in den Kantonen Zürich, Thurgau und St. Gallen, wo bald über Volksinitiativen entschieden wird, bläst den Befürwortern der Wind ins Gesicht. Hinter vorgehaltener Hand mehrten sich überall die Zweifel, ob der Erfolg noch zu erreichen ist. Es rächt sich dabei sicher auch die Tatsache, dass es nicht gelungen ist, die Lehrer für das Primarschulfranzösisch zu gewinnen – und diese vielerorts im Lager der Gegner stehen.

In dieser Situation hilft die Verlautbarung der Erziehungsdirektoren wenig – nach dem Motto: Augen zu und geradeaus weiter. Meines Erachtens müsste man jetzt nochmals über die Bücher, um die Situation grundsätzlich zu überprüfen. Denn offensichtlich vermögen die Beteuerungen, es handle sich hier nicht um ein neues Leistungsfach, die Kritiker nicht zu überzeugen. Wenn nichts Mutiges passiert, scheint mir der bildungspolitische Katzenjammer vorprogrammiert. Denn heute ist bereits die schlechteste aller möglichen Lösungen abzusehen: ein Flickenteppich von Kantonen mit und ohne Französischunterricht.

Heinz Moser

Druck, ein bestimmtes Körperschema zu produzieren – dem Schlankheitsideal möglichst nahe zu kommen – sich bei Mädchen mit steigendem Alter verstärkt.

Weniger zweifelhafte Nahrungsmittel schaffen

In seinen Schlussfolgerungen hält Untersuchungsleiter Dr. Richard Müller fest: «Heranwachsende sind hinsichtlich ihres Ernährungsverhaltens wenig gesundheits- und körperbewusst, dies zeigt sich an ihrem hohen Konsum von Süßigkeiten und ungesunden Nahrungsmitteln (junk food). Eine Ernährungserziehung, die sich lediglich am Nährwert von Nahrungsmitteln orientiert, greift offenbar zu kurz. Vielmehr ginge es darum, zusätzlich ein Angebot an nutritiv weniger zweifelhaften Nahrungsmitteln zu schaffen, das sowohl hinsichtlich des Preises als auch bezüglich der Form vergleichbar wäre.»

Milch hoch im Kurs

Süssgetränke stehen bei den Heranwachsenden zwar hoch im Kurs, doch werden sie von Milch und Fruchtsäften übertroffen. 80 Prozent der Mädchen und 87 Prozent der Knaben trinken jeden Tag Milch, gegen 50 Prozent jeden Tag einen Fruchtsaft.

Straffreiheit für die Jugendliebe verlangt

Freiwillige geschlechtliche Handlungen unter Jugendlichen sollen grundsätzlich straffrei bleiben, sofern die Sexualpartner weniger als vier Jahre Altersunterschied aufweisen.

Diesen Vorschlag hat die *Eidgenössische Kommission für Jugendfragen* in die öffentliche Diskussion gebracht, nachdem der Ständerat in der Juni-Session die Senkung des heutigen Schutzalters von 16 Jahren abgelehnt hatte. So soll der geschlechtlichen Liebe unter Jugendlichen grundsätzlich nicht mit strafrechtlichen Massnahmen begegnet werden. Es sei bedauerlich, dass der Ständerat mit der Beibehaltung des Schutzalters 16 die Jugendliebe nicht zwingend entkriminalisiert habe. Ziel des Schutzalters sei es, die ungestörte sexuelle Entwicklung der Heranwachsenden insbesondere gegenüber sexuellen Zugriffen Älterer zu schützen.

Weihnachtslieder und Chöre

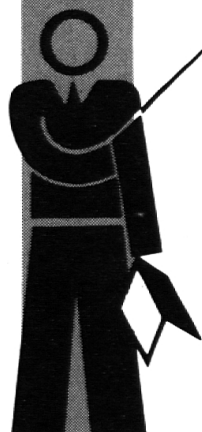
für Jugendchor, Frauenchor, gemischten Chor.
Instrumentalmusik für Klavier, Streicher ad lib.
für Blockflöten, Orff-Instrumente ad lib.

«Klingende Christnacht»

20 Weihnachtslieder mit aparter, methodisch günstiger Klavierbegleitung.

Postkarte oder Telefon genügt!

Paulus-Verlag GmbH, 6002 Luzern,
Tel. 041 23 55 88



Kantonale Mittelschule Nidwalden

Auf den 1. August 1988 übernimmt der Kanton Nidwalden von den Kapuzinern das Gymnasium. Das Internat wird aufgehoben.

Auf diesen Zeitpunkt oder nach Vereinbarung ist deshalb die Stelle als

Rektor

der Mittelschule mit rund 320 Schülern neu zu besetzen.

Vom Bewerber werden neben einer fachlichen Ausbildung Schulerfahrung und Bereitschaft für einen kooperativen Führungsstil erwartet.

Besoldung und Anstellungsbedingungen nach kantonalen Beamtengesetzgebung.

Näher Informationen bzw. Unterlagen über die Schule können beim Rektor des Kollegiums St. Fidelis, 6370 Stans, eingeholt werden (Tel. 041-61 37 31).

Richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugniskopien, Foto, Handschriftprobe und Angaben über Eintrittsmöglichkeit und Gehaltserwartung bis zum 30. November 1987 an die

Erziehungsdirektion Nidwalden, Rathausplatz 9, 6370 Stans

FI Das Filminstitut

der grösste Filmverleiher der Schweiz, eine private Organisation, die ihre nicht-kommerzielle Tätigkeit auf dem Gebiet des 16-mm-Films und der Videokassetten ausübt und die gegenwärtig über 50 000 Kunden aus Kreisen öffentlicher und privater Schulen, der Erwachsenenbildung, Berufsbildung und Freizeitgestaltung beliefert, sucht wegen Pensionierung des jetzigen Stelleninhabers einen neuen

Direktor

auf Herbst 1988.

Es handelt sich um eine vielseitige und anspruchsvolle Aufgabe für eine Kandidatin oder einen Kandidaten schweizerischer Nationalität, die sich für die Sache begeistern können und die Gabe haben, Veränderungen und rasche Entwicklungen in den Massenmedien frühzeitig zu erkennen.

Um den Anforderungen dieses Postens gerecht zu werden, sollte die neue Direktorin oder der neue Direktor folgende Voraussetzungen mitbringen:

- Hochschulstudium oder gleichwertige Ausbildung
- perfekte Kenntnisse der deutschen und der französischen Sprache, gute Englisch-, wenn möglich Italienischkenntnisse
- Fähigkeit zur Führung eines Unternehmens mit rund dreissig Angestellten
- Interesse für kulturelle und schulische Fragen
- Verhandlungstalent für Kontakte mit offiziellen Organen und Bereitschaft zur Pflege und zum Ausbau internationaler Beziehungen
- Sinn für «public relations» und wenn möglich einige Erfahrung auf dem Gebiet der Massenmedien
- Alter: ungefähr 40 Jahre

Detaillierte Offerten, die mit der erforderlichen Diskretion behandelt werden, sind bis zum 5. Dezember 1987 erbeten an den Präsidenten des Film-Instituts, Herrn Eduard Haas, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9.